

Andrea Ben Lassoued

Kampagnen für „faire Computer“ – ein Überblick

Seit 2010 eine Reihe von Selbstmorden beim Gerätefertiger Foxconn internationales Aufsehen in den Medien erregte, sind die menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen in der Elektronikindustrie ein heiß diskutiertes Thema. Schon seit 2004 gibt es Kampagnen verschiedenster europäischer Organisationen, die die skandalösen Arbeitsbedingungen in der Produktion von Hardware kritisieren. Dieser Artikel versucht einen Überblick zu schaffen, konzentriert sich aber auf Kampagnen und Organisationen, die sich für Arbeits- und Menschenrechte einsetzen.¹

Im Januar 2004 startete die Entwicklungshilfeorganisation CAFOD mit Hilfe einiger Nichtregierungsorganisationen (*Non-governmental organisations*, NGOs) aus Mexiko, Thailand und Hong Kong die *Clean up your Computer*-Kampagne mit dem Ziel, mit Dell, IBM und HP einen einheitlichen Branchenverhaltenskodex zu verhandeln.² Schon im April 2004 hatten HP und IBM unternehmenseigene Verhaltenskodizes. Durch den großen öffentlichen Druck der Kampagne zog auch Dell bald nach. Wesentlich war dabei vor allem die Publikation eines Reports³, der auf Basis von Interviews mit ArbeiterInnen die Arbeitsrechtsverletzungen bei den Zulieferern der drei Markenfirmen darstellte.⁴ Inhaltlich waren die erwähnten Verhaltenskodizes der Firmen jedoch schwach, sie blieben alle hinter den ILO-Kernarbeitsnormen zurück. Ungewöhnlich schnell, würde ich aus heutiger Sicht sagen, einigten sich die drei Markenfirmen Dell, HP und IBM sowie fünf ihrer Kontraktfertiger im Oktober 2004 auf einen branchenweiten Verhaltenskodex, den noch immer bestehenden *Electronics Industry Code of Conduct (EICC)*. Heute, neun Jahre später, haben 89 Unternehmen den EICC unterzeichnet. Doch den Forderungen von CAFOD vor neun Jahren, nämlich die ILO-Kernarbeitsnormen einzuschließen, ist man noch immer nicht nachgekommen.⁵

Die deutsche NGO *WEED (Weltwirtschaft, Ökologie & Entwicklung)* beschäftigt sich seit 2004 mit dem Thema Produktionsbedingungen in der Computerindustrie. Unter dem Kampagne-Namen *PC Global*⁶ fordert man Arbeitsrechte und Umweltgerechtigkeit in der Computerindustrie ein. WEED erstellt Bildungsmaterialien, gestaltet an zahlreichen deutschen Gymnasien, Berufsschulen und Universitäten Unterrichtseinheiten und führt Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer durch. Spannendes Material für die entwicklungspolitische Bildungsarbeit bietet die von WEED gestaltete Bildungs-CD „Der Weg eines Computers“⁷ sowie die DVD „Digitale Handarbeit – Chinas Weltmarktfabrik für Computer“.⁸ Im Bereich sozial verantwortlicher öffentlicher Beschaffung ist WEED gemeinsam mit anderen



Abb. 1: Die CAFOD-Kampagne *Clean up your Computer* fand auch auf der Straße statt. Foto: CAFOD (cafod.org.uk)

deutschen Organisationen höchst aktiv. So holte das Bundesbeschaffungsamt des BMI die Expertise von WEED und anderen NGOs ein, bevor es sich mit dem Branchenverband BITKOM an einen Tisch setzte, um eine IT-Mustererklärung zu verhandeln. Es bewegt sich also was in Deutschland in Richtung faire öffentliche IT-Beschaffung, und das nicht zuletzt aufgrund der langjährigen Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit von WEED.

Über aufklärende Berichte zur Bildungsarbeit

Eine weitere deutsche NGO, die schon länger zum Thema „faire Computer“ arbeitet, ist *Germanwatch*. Von 2007 bis 2012 war *Germanwatch* Mitglied der *makeITfair*-Kampagne⁹. Diese wurde von der holländischen Organisation SOMO geleitet. SOMO wird in der entwicklungspolitischen Szene für seine fundierten Reports und Studien geschätzt. Im Rahmen von *makeIT-*

fair beschränkten sich die NGOs nicht mehr auf die Publikation von Reports und anschließende Medienarbeit, sondern erweiterten ihr Tätigkeitsfeld in Richtung Bildungsarbeit. Neben dem Dialog mit Markenfirmen standen vor allem die Arbeit mit Universitäten und Schulen und die Publikation verschiedenster Studien¹⁰ und kurzer, informativer Factsheets im Zentrum der Arbeit. Inhaltlich argumentierte die Kampagne für faire und grüne Elektronikgeräte. Dabei konzentrierte man sich nicht nur auf die Produktionsbedingungen, sondern bezog die gesamte Entstehungskette von Handys, PCs und mp3-Playern ein, von der Rohstoffbeschaffung bis zum Recycling. Laut *Irene Schippers*, Mitarbeiterin bei SOMO, war es zu Beginn der Kampagne für die meisten Markenfirmen neu, auf das Thema soziale Verantwortung angesprochen zu werden. Im Lauf der Kampagne begannen dann einige, Verantwortung für den Abbau der Metalle, die in ihren Geräten verarbeitet werden, zu übernehmen, indem sie untersuchten, woher die Metalle für ihre Produkte kamen. Beim zweiten Teil der Kampagne konzentrierte man sich vor allem auf Apple – mit dem Erfolg, dass Apple der *Fair Labor Association* beitrug, einer aus der Bekleidungsbranche bekannten Audit-Organisation für Arbeitsrecht. Die Ergebnisse dieses Schritts sind umstritten, doch steht außer Frage, dass es für die Firma selbst ein großer Schritt war.

In der Schweiz arbeiten die beiden Organisationen *Brot für alle* und *Fastenopfer* seit 2007 unter dem Slogan *High Tech – No Rights? gemeinsam an einer Kampagne für fair hergestellte Computer*.¹¹ Zwei Zielgruppen will man erreichen: KonsumentInnen einerseits und Marktführer in der Schweiz andererseits. Zu Beginn der Kampagne stand – wie so oft – die Publikation eines Reports. Berichtet wurde darin über die fünf Firmen mit dem größten Marktanteil in der Schweiz. Die Beteiligung der KonsumentInnen war groß: Über 5000 Personen unterzeichneten Postkarten, E-Cards und Briefe an das Management von Acer, Apple, Dell, HP und Fujitsu-Siemens, um Auskunft über Herstellungsbedingungen zu erhalten. Die Firmen reagierten sehr unterschiedlich. Eine Folgestudie wurde ein Jahr später in Auftrag gegeben¹², um Arbeitsbedingungen bei Zulieferfirmen in China zu überprüfen. Die Missstände hatten sich jedoch kaum verbessert.

Als konkreten Erfolg der Kampagne sieht *Brot für Alle*¹³, dass die Firmen den Diskurs über ArbeiterInnen-Ausbildung aufnehmen und Verhaltenskodizes annehmen. Zwei Pilotprojekte zur Schulung von ArbeiterInnen bezüglich ihrer Rechte wurden gemeinsam mit HP in China gestartet und dort durch zivilgesellschaftliche Organisationen durchgeführt. Es war dies das erste Mal, dass im Elektroniksektor ArbeiterInnen-Trainings mit unabhängigen Organisationen durchgeführt wurden. Im September 2009 wurden abschließende Berichte über die Erfahrungen der Organisationen bei den Schulungen publiziert¹⁴ und in einem ExpertInnen-Seminar wurden, gemeinsam mit Good Electronics, Guidelines für ArbeiterInnen-Trainings erarbeitet¹⁵.

Im Bereich der öffentlichen Beschaffung gelang es der Kampagne *High Tech – No Rights?*, politische Vorstöße in verschiedenen Kommunen zu erreichen. Seit 2009 zum Beispiel werden Sozial- und Umweltkriterien im Kanton Waadt mit 20 % bei der Beurteilung einer Ausschreibung gewertet.¹⁶



Abb.2: *makeITfair* Aktionstag in Dresden, 2007
Foto: (c) www.makeitfair.org

Von Schulung der ArbeiterInnen bis zu Urgent Actions

Auch in Österreich beschäftigt man sich mit der sozial-fairen Beschaffung von IT. Seit 2008 läuft bei der österreichischen NGO *Südwind* die *Clean-IT*-Kampagne für faire Arbeitsbedingungen in der Computerindustrie.¹⁷ Südwind arbeitet mit unterschiedlichen Ansätzen am Thema. Ein Konzept, das gut funktioniert, da es großes Medienecho erzeugt, sind Reisen in Länder des Südens. *Südwind*-MitarbeiterInnen besuchen Opfer von Arbeitsunfällen, ArbeiterInnen, die Fabriken besetzen, oder dokumentieren die Lebens- und Arbeitsbedingungen auf Elektromüllhalden. Durch eine anschließende Pressekonferenz und Straßenaktionen in Österreich macht Südwind der österreichischen Öffentlichkeit Erfahrungen zugänglich. Man verfolgt dabei das Ziel, Arbeitskämpfen in Ländern des Südens durch internationale Vernetzung mehr Druck zu verleihen.

Ein anderer Ansatz ist, Partner aus Ländern des Südens nach Europa einzuladen. GewerkschafterInnen, NGO-AktivistInnen und ArbeiterInnen berichten bei Pressekonferenzen oder Vortragsreihen¹⁸ über ihr Engagement für Arbeitsrechte. Auch dieses Format erfährt meist breites Medienecho.

Um neben der oberflächlichen Medienberichterstattung eine tiefer gehende Auseinandersetzung mit dem Thema zu ermöglichen, publiziert Südwind gemeinsam mit Partnerorganisationen verschiedene Berichte, die Arbeitsrechtsverletzungen und den Widerstand der ArbeiterInnen dokumentieren.¹⁹

Ein weiterer Ansatz sind Petitionen. Südwind hat mit *Urgent Actions* (Eilaktionen) hinreichend Erfahrung. Zum Thema IT arbeitete Südwind mit diesem Ansatz, indem eine E-Mail-Petition für faire Arbeitsbedingungen in der Handy-Produktion 2012 durchgeführt wurde. Schon im Jahr 2010 versuchte man diese Herangehensweise mit dem Thema der sozial-fairen öffentlichen Beschaffung zu verknüpfen, indem in einer Postkartenaktion soziale Kriterien beim Computereinkauf an Fachhochschulen und Universitäten gefordert wurden.

Zwei Werkzeuge, die meist ohne großes Medienecho eingesetzt werden, dennoch aber langfristig sehr wirksam sind, sind Lobbying für sozial-faire öffentliche Beschaffung²⁰ einerseits und die Produktion von Materialien für die Bildungsarbeit²¹ andererseits. Eine neue und sehr ambitionierte Zielsetzung, die Südwind mit sechs anderen europäischen NGOs und internationalen Partnern derzeit verfolgt, ist der Aufbau von *Electronics Watch*, der ersten internationalen Monitoring-Organisation für die Überprüfung der Arbeitsbedingungen in der Elektronikindustrie.²²

Die Konzentration auf Marktführer und das Veröffentlichende von Recherchen über deren Zulieferer, das Stellen von öffentlichen Forderungen und eine möglichst breite Medienarbeit: Neben dem direkten Dialog mit Firmen, Bildungsarbeit und Lobbying, sind das die meist genutzten Instrumente in den dargestellten Organisationen. Die dahinter stehende Logik: Je breiter das Medienecho, umso schneller reagieren die Markenfirmen. In Gesprächen mit den Kampagnen-Leiterinnen (ja, es waren wirklich ausschließlich Frauen) versuchte ich auch greifbare Erfolge herauszufinden. Schnell wurde klar: Kampagnenarbeit braucht einen langen Atem – es ist ein mühsames, kleinteiliges Geschäft und die Firmen bewegen sich nur langsam.

Anmerkungen

- 1 Nicht näher ausgeführt werden daher die Aktivitäten von Greenpeace zu E-Waste sowie die Make IT Better-Kampagne von Friends of the Earth.
- 2 *High-Tech-Sweatshops in China. Arbeitsrechte im internationalen Standortwettbewerb und die Perspektiven von Corporate Social Responsibility.* Weed, 2007: http://www2.weed-online.org/uploads/hightech_sweatshops.pdf
- 3 Vor dem CEREAL-Report gab es nur eine Studie zu Arbeitsbedingungen in Chinas Computerindustrie, die in den Jahren 2002 und 2003 entstanden war. Sie kam zu dem Schluss, dass es sich bei den meisten Fabriken, in denen für HP, Compaq, IBM, Dell, Sony und Samsung produziert wurde, um nichts anderes als High-Tech-Sweatshops handelte: Wong, Monina (2004): 'What difference does 'Corporate Social Responsibility' make to improve labour standards in China?' In: AMRC (Hg.): *A critical guide to corporate codes of conduct: Voices from the South.* Hong Kong. S. 59-69. <http://www.amrc.org.hk/system/files/critical-guide-to-codeof-conduct.pdf>
- 4 *Clean Up Your Computer. Working conditions in the electronics sector.* CAFOD, 2004: <http://www.catholiclabor.org/gen-art/cafod-computers.pdf>
- 5 Vom Erfolg zivilgesellschaftlicher Akteure: <http://blog.faire-computer.de/vom-erfolg-zivilgesellschaftlicher-akteure/#more-270>
- 6 <http://www.pcglobal.org>

- 7 <http://www.weed-online.org/themen/wk/799849>
- 8 http://pcglobal.org/index.php?option=com_content&view=article&id=93
- 9 http://makeitfair.org/de?set_language=de
- 10 Eine Fülle von Reports und Factsheets, die in Zusammenarbeit mit Partnern aus Ländern des Südens entstanden, können unter <http://makeitfair.org/de/die-fakten/studien> abgerufen werden.
- 11 <http://www.fair-computer.ch/>
- 12 Durchgeführt wurde diese von Students and Scholars Against Corporate Misbehaviour (SACOM), einer NGO mit Sitz in Hongkong.
- 13 Persönliches Telefonat mit Chantal Peyer, ehem. Leiterin der Kampagne bei Brot für Alle (27.9.2013)
- 14 SACOM produzierte für die High Tech – No Rights-Kampagne zwei Berichte. Beide stellen die Arbeitsbedingungen bei Zulieferfirmen von HP in Dongguan, China dar. Die Studie über Chicony Electronics ist unter http://www.fair-computer.ch/cms/fileadmin/user_upload/computer-Kampagne/Pilotprojekt_09/ChiconyAUG2009.pdf abrufbar, jene zu Delta Electronics findet sich unter: http://www.fair-computer.ch/cms/fileadmin/user_upload/computer-Kampagne/Pilotprojekt_09/DeltaAUG2009.pdf
- 15 http://goodelectronics.org/publications-en/Publication_3690
- 16 Siehe dazu auch: <http://www.fair-computer.ch/cms/index.php?id=370>
- 17 <http://www.clean-it.at/>
- 18 Diese sind oft Teil eines EU-Projektes. Die Gäste reisen dabei meist nicht nur quer durch Österreich, sondern vielmehr quer durch Europa. Eine belastende, aber sehr lohnende Art, das Thema bekannt(er) zu machen. Kevin Li, Mitarbeiter der chinesischen NGO Globalization Monitor, hielt im November 2009 vier Vorträge in Wien, der Steiermark und Oberösterreich. Rubenia Guadalupe Delgado Figueroa und Merejilda Peñaloza Mora reisten von April bis Mai 2010 durch Österreich, Deutschland, Tschechien und Malta.
- 19 Handys Made-in-India. Arbeits- und Lebensbedingungen in der Handy-Produktion in Südindien am Beispiel der Nokia-Sonderwirtschaftszone, Südwind, Arbeiterkammer Wien und Civedep-India, 2012 http://doku.cac.at/bericht_indien_handy_bsp_indien_120831.pdf, Arbeitsrecht in Zeiten der Krise, Südwind & CEREAL 2009: http://doku.cac.at/report_cereal.pdf
- 20 Gemeinsam mit den NGOs EAP (Tschechien), WEED (Deutschland), CES (Ungarn), Karat (Polen), Setem (Spanien), SOMO (Holland) arbeitete Südwind in einem EU-Projekt namens „Procure IT fair“ über 3 Jahre zum Thema „Faire Beschaffung von IT“: <http://makeitfair.org/en/about-us/en/procure-it-fair>
- 21 2012 erstellte Südwind die Publikation: „Die Welt im Handy. Materialien für die Bildungsarbeit.“ <http://www.suedwind-agentur.at/start.asp?ID=250686>, an Handreichungen zum Thema Elektroschrott arbeiten wir derzeit.
- 22 Weitere Informationen dazu im Artikel von Annelie Evermann bzw. unter: <http://electronicswatch.org/de/>



Andrea Ben Lassoued

Andrea Ben Lassoued leitet die Clean-IT-Kampagne für faire Arbeitsbedingungen in der Computerindustrie bei der entwicklungspolitischen Organisation Südwind. Sie beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit sozial-fairer Beschaffung von IT und arbeitet mit anderen Organisationen am Aufbau der ersten internationalen Monitoring-Organisation für die Elektronikindustrie.